

Franz Joseph-Saal und Sarajewo (1867 - 1914)

Der historische Hintergrund

Die Niederlage Österreichs im Krieg gegen Preußen 1866 hatte zur Folge, dass die Habsburgermonarchie ihren Einfluss auf die Gestaltung der Politik der deutschen Staaten verlor. Umso wichtiger war es, den Ländern eine dauerhafte politische Struktur zu geben. Das größte Problem war dabei Ungarn. Seit den Revolutionskriegen 1848 und 1849 hatten die Länder der ungarischen Krone, nämlich Ungarn, die Slowakei, Kroatien und Siebenbürgen, einen Teil der bis dahin geltenden Freiheiten eingebüßt und waren einer strikten zivilen und militärischen Überwachung unterworfen worden. Das konnte jedoch kein Dauerzustand sein. Nach langwierigen Verhandlungen wurde 1867 der sogenannte „Ausgleich“ erzielt, mit dem das Verhältnis der Länder der ungarischen Krone zum übrigen Reich neu geregelt wurde. Die Habsburgermonarchie wurde in zwei Reichsteile zerlegt, nämlich die österreichischen Länder (Cisleithanien) und die Länder der ungarischen Krone (Transleithanien). Jede Reichshälfte sollte ihre eigene Regierung haben und eigene parlamentarische Vertretungen. Von 1867 an gab es nur mehr drei Bereiche, die als gemeinsame Reichsangelegenheit zu gelten hatten, nämlich die Außen-, die Finanz- und die Verteidigungspolitik. Und nur für diese drei Bereiche gab es gemeinsame Minister. Für das Militär hatte der Ausgleich weit reichende Folgen. Von da an gab es das gemeinsame kaiserliche und königliche (k.u.k.) Heer und die ebenso gemeinsame k.u.k. Kriegsmarine. Daneben wurde in der ungarischen Reichshälfte die königlich-ungarische (k.u.) Honvéd und in der österreichischen Reichshälfte die kaiserlich-königliche (k.k.) Landwehr aufgestellt.

Die Friedensperiode von 1867 bis 1914 wurde nur von einem größeren militärischen Ereignis unterbrochen, das als Okkupationsfeldzug 1878 in die österreichische Geschichte einging. Damals besetzten österreichisch-ungarische Truppen die vom Osmanischen Reich abgetrennten Provinzen Bosnien und Herzegowina. Diese Okkupation wurde 1908 in eine Annexion umgewandelt. Im Übrigen nahm Österreich-Ungarn an den machtpolitischen Auseinandersetzungen in Europa nur indirekt Anteil. Er stützte sich auf ein Bündnis, das zunächst 1879 mit dem Deutschen Reich eingegangen und 1882 um Italien erweitert wurde. Demgemäß sprach man vom Zweibund bzw. Dreibund. Von 1908 an wurde Österreich-Ungarn jedoch immer stärker in die Auseinandersetzungen auf dem Balkan hineingezogen. Nach einigen Jahrzehnten zeigte sich aber auch, dass der Ausgleich von 1867 keine gänzlich befriedigende Lösung für das Habsburgerreich gebracht hatte und dass den Forderungen der insgesamt elf größeren Nationalitäten der Donaumonarchie nach freier Entfaltung nur dann entsprochen werden konnte, wenn es zu einem abermaligen und radikalen Umbau an der Struktur des Reiches kam. Die Hoffnung, dass dies gelingen könnte, verband sich in erster Linie mit dem Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand. Dieser hatte von Kaiser Franz Joseph zwar keine politischen, wohl aber militärische Aufgaben übertragen bekommen und sollte im Kriegsfall auch den Oberbefehl ausüben. Als der Thronfolger 1914 nach Sarajewo kam, wurde er am Sonntag, dem 28. Juni, zusammen mit seiner Frau von serbischen Nationalisten ermordet.

Franz Joseph-Saal und Sarajewo (1867 - 1914)

Die fünf Abschnitte (Travées)

1. Abschnitt: Die große Vitrine zur linken Hand und ihr Gegenstück auf der rechten Seite zeigen die „Zerlegung“ der österreichisch-ungarischen Armee. Links sind die in den beiden Reichshälften neu aufgestellten Landwehr- bzw. Honvéd-Truppen zu sehen und rechts das gemeinsame k.u.k. Heer. Die Uniformierung der sieben Figurinen der k.u.k. Armee entspricht derjenigen der Jahre von 1878 bis 1890. Innerhalb des Travées findet sich auf der rechten Seite noch eine dem Okkupationsfeldzug von 1878 und vor allem dem Kommandanten der Okkupationstruppen in Bosnien und Herzegowina, Feldzeugmeister Phillippovic, gewidmete Vitrine.

2. Abschnitt: Dieser Teil des Saales ist zur Gänze der Vielfalt der österreichisch-ungarischen Monarchie, vor allem den Nationalitäten gewidmet. In den Fenstervitrinen wird auf die Vielsprachigkeit eingegangen. Zusätzlich werden hier Exponate aus dem Besitz des Kronprinzen Rudolf gezeigt, der bis zu seinem Selbstmord 1889 der Vorsitzende des Kuratoriums des Heeresmuseums war. Die nächste Vitrine beim Fenster zeigt die Einführung des alpinen Schilaufs in Japan durch den k.u.k. Major Theodor von Lerch. Auf der rechten Seite finden sich beidseits eines Bildes von Kaiser Franz Joseph 34 Ölbilder von Oskar Brück, die die Adjustierung und Ausrüstung des k.u.k. Heeres nach dem Stand von 1895 zeigen.

3. Abschnitt: Die Doppelvitrine in der Mitte des Raumes ist den militärischen Neuerungen der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts gewidmet. Mit dem Beginn der Luftfahrt und mit der Einführung von Fernsprech- und Fernmeldeeinrichtungen ebenso wie mit den Maschinenwaffen und der Motorisierung fand eine Revolutionierung der Kriegsmittel statt. Vieles kann nur im Modell gezeigt werden, so der Prototyp eines von Oberstleutnant Günther Burstyn entwickelten geländegängigen Panzerfahrzeugs, das zwar 1911 entwickelt, dann aber doch nicht in der k.u.k. Armee eingeführt wurde. Die Vitrinen auf der Fensterseite zeigen die Entwicklung der Hand- und Faustfeuerwaffen.

4. Abschnitt: Die Vitrine auf der rechten Seite ist Kaiser Franz Joseph in seiner Eigenschaft als „Allerhöchstem Kriegsherrn“ der österreichisch-ungarischen Streitkräfte gewidmet. Ihr folgt die große Vitrine der Gardes, die den Ehrendienst um die Person des Monarchen zu versehen hatten. An der gegenüberliegenden Seite stehen sieben lebensgroße Figurinen mit der für die k.u.k. Armee unmittelbar vor dem Ersten Weltkrieg charakteristischen Uniformierung und Ausrüstung. Zusätzlich ist die Entwicklung der Kopfbedeckungen und der militärischen Medaillen und Verdienstzeichen zu sehen. Den Abschluss des Saales bilden Objekte, die auf die militärischen Führungsstäbe und deren Arbeit hinweisen sollen.

5. Abschnitt - Sarajewo: Der Raum wird von drei Objekten beherrscht, nämlich dem Automobil, in dem Erzherzog Franz Ferdinand und seine Frau Sophie am 28. Juni 1914 in Sarajewo ermordet wurden sowie in der Mitte vom blutigen Waffenrock des Erzherzogs und der Chaiselongue, auf der er starb. Zusätzlich finden sich Porträts und Erinnerungen an das Attentat, das eines der folgenschwersten Ereignisse der Weltgeschichte war.